

sie unter dem Deckmantel religiöser Betätigung hinterhältig und gemein, auf Anweisung des Weltverbandes der Baptisten in den USA, seit dem Jahre 1945 Spionage- und Schädlichkeitsarbeit entwickelt. Der Angeschuldigte Prochazka war während des Krieges in den USA. Vor seiner Rückreise in die Tschechoslowakei erhielt er von den Funktionären der Weltvereinigung der Baptisten Instruktionen zur Bildung eines Spionagenetzes in der CSR, das der amerikanischen Zentrale Nachrichten wirtschaftlicher und militärischer Natur liefern sollte. Sofort nach seiner Rückkehr in die CSR ging Prochazka an seine Aufträge. Er gewann weitere Mitarbeiter aus den Reihen der Baptisten und sandte seinen Auftraggebern eifrig Spionagenachrichten. Sein nächster Mitarbeiter war Ricar, Vorsitzender der Baptistenkirche in der CSR. Seine Spionagetätigkeit galt vor allem der Gewinnung von Nachrichten über den Aufbau des neuen Ostrava. Er war in enger Verbindung mit der Weissgardistin Maria Selody, die zu uns zur Leitung eines baptistischen Waisenhauses aus den USA geschickt worden war. Die Selody hatte weiter die Aufgabe, sich in die UdSSR einzuschleichen, um dort staatsfeindliche Gruppen aus religiösen Sekten zu bilden. Der dritte im Bunde, Cyril Búrget, ist ein blinder Bewunderer der „amerikanischen Lebensweise“. Er sammelte Spionageberichte und übergab sie direkt Spionen, die als „Missionsarbeiter“ zu uns aus den Vereinigten Staaten geschickt wurden. Weiter sandte er verleumderische Beiträge an eine amerikanische baptistische Zeitung, die in tschechischer Sprache in den USA erscheint. Der letzte Angeschuldigte, Kesjar, schuf in der Slowakei aus Angehörigen der Baptistengemeinde ein Spionagenetz. Einige Spionagenachrichten übergab er persönlich dem Präsidenten des Weltverbandes der Baptisten, Johnson, der 1948 in der Slowakei weilte. Die Angeklagten wurden durch Zeugenaussagen und durch zahlreiches dokumentarisches Material überführt. Das Gericht erkannte sie schuldig und verurteilte Jindrich Prochazka zu 12 Jahren, Jan Ricar zu 18 Jahren, Cyril Búrget zu 7 Jahren und Michael Kesjar zu 5 Jahren — Freiheitsentzug.

Quelle: „Aufbau und Frieden“, Prag, 10.7.53

Wilhelm Kiesel und Günther Zippel hatten als Angehörige der baptistischen Glaubensgemeinde im Jahre 1953 in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands baptistische Zeitschriften aus den Jahren 1930 und 1931 verteilt. Sie hatten weiter religiöse Gespräche mit anderen Bürgern der Sowjetzone geführt und sich dabei auch über die Situation der Kirche in der Sowjetunion unterhalten. Weil auch in den verteilten Zeitschriften einiges über diese Situation geschrieben war, wurden Kiesel und Zippel wegen Verbreitung friedensgefährdender, tendenziöser Gerüchte verurteilt.

DOKUMENT 51
(SOWJETZONE DEUTSCHLANDS)

1 Ks 533/53

Im Namen des Volkes!

In der Strafsache gegen

- 1) den Elektriker Wilhelm Kiesel, geb. am 1.9.1923 in Bitterfeld, wohnh. in Bitterfeld, Rud. Breitscheidstr. 10 in U.-Haft seit dem 29.4.1953
- 2) den Arbeiter Günther Zippel, geb. am 21.1.1930 in Bitterfeld, wohnhaft in Bitterfeld, Karl-Marx-Str. 67 in U.-Haft seit dem 20.4.1953